

*E*, und in der zweiten Hälfte nach dem ebenfalls weichen Buchstaben *Dal* und *Lam* als *A* auszusprechen, und *Seifuddaula* statt *Seiffoddewlet* oder *Seiffeddewlet* zu schreiben; die Beibehaltung des *E* im arabischen Artikel *el* ist der Umlautung desselben in *ol* (um den Nominativ anzuzeigen) vorzuziehen; endlich ist es ein ganz unglücklicher Gedanke, den arabischen Buchstaben *ع*, welcher nach den europäischen Grammatikern wie das englische *th* ausgesprochen werden soll, von den Arabern aber immer entweder als scharfes *s* oder *t* ausgesprochen wird, mit *ts* ersetzen zu wollen, indem der Araber eben so wenig im Stande ist, ein *ts* als ein *z* auszusprechen. Die Franzosen haben sehr Recht, ihr *z* für den Ausdruck des weichen *f* zu wählen, aber eben so Unrecht haben die deutschen Orientalisten, für das weiche *se z* zu setzen, indem die arabische Sprache den *Z*-Laut nicht kennt. Mehr hierüber nach der Erscheinung des ganzen Werkes.

Herr Regierungsrath Chmel liest einen Aufsatz: „Eine Hypothese“.

Zu den erfreulichen Früchten unseres „Strebens“ gehört ohne Zweifel die sich nach und nach kundgebende Geneigtheit, „akademische Publicationen“ zum Gegenstande der Discussion und kritischen Erörterung zu machen; reichlichen Stoff bietet vor vielen andern Dr. von Meiller's Werk: „Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreich's aus dem Hause Babenberg“ dar, durch welches unserer im Argen liegenden älteren Landesgeschichte eine neue Grundlage gegeben werden kann.

Ich sage absichtlich: kann, denn diese Regesten, deren Werth und Verdienst die Geschichtsforscher gewiss anerkennen werden, sind nur ein Theil jenes Materials, aus dem eben die neue Grundlage gewonnen werden soll. Wird nun entweder durch Dr. v. Meiller selbst oder, wie wir wünschen und hoffen, durch mehrere rüstige und umsichtige Geschichtsforscher fortgeföhren, theils bereits vorhandenen Stoff übersichtlich zu machen, theils aber, wo möglich, ganz neuen bisher unbekanntem oder unbenützten herbeizuschaffen, so wird diese neue Grundlage unserer Geschichte früher oder später zu Stande kommen. — Aber es wird dazu die ernsteste und unermüdlichste Thätigkeit erfordert, es ist ein